

„Sensation seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten





„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

Arnulf Möller

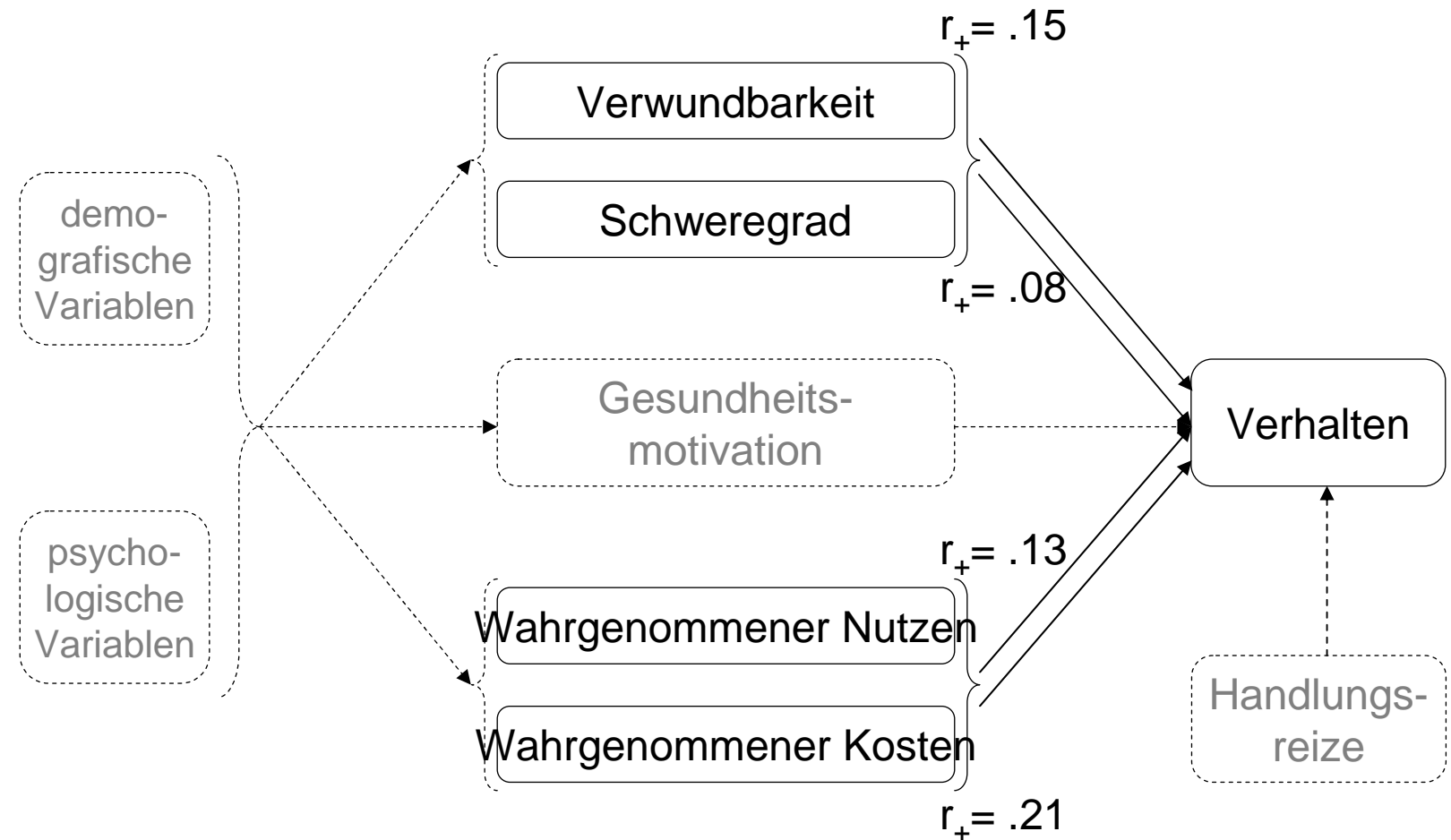
Ärztlicher Leiter der
Regionalen Ärztlichen Dienste Zürich, Schaffhausen und Glarus



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

1. Zum Zusammenhang von Persönlichkeitsvariablen und Gesundheitsverhalten

„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten



(Renneberg & Hammelstein: Gesundheitspsychologie, 2006, S. 37)



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

Vergleich von Hochgesunden und Mindergesunden in gesundheits-relevanten Variablen (*Becker et al, 1996*):

- N=863 (m: 452; w: 411)
- Alter 19-84 Jahre (Mittelwert 43,4)
- Selbstbeschreibung und medizinische Anamneseerhebung und körperliche Untersuchung



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

- Alter -.14
- Kohärenzsinn .24
- Internale Kontrollattribution .15
- Soziale Unterstützung .15
- Sport .27
- Ernährung .10

(Becker et al, 1996)



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

- emotionsbezogene Persönlichkeitsmerkmale
- kontrollorientierte Persönlichkeitsmerkmale

(Kohlmann, 2003)



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

Emotionsorientiert:
Feindseligkeit und Ärger

Siehe Metaanalyse von Schum et al (2003): 2‘213 Personen >
prospektive Studien mit ambulanter Blutdruckmessung durch
Fachpersonen und standardisiertem Inventar zur Erfassung von
„Ärger“



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

Schum et al (2003): Im Ergebnis von 15 Prospektivstudien fanden die Autoren dieser Metaanalyse

- Ärgererleben und systolischer Blutdruck

signifikant positiv korreliert, nicht hingegen verschiedene Formen des Ärgerausdrucks



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

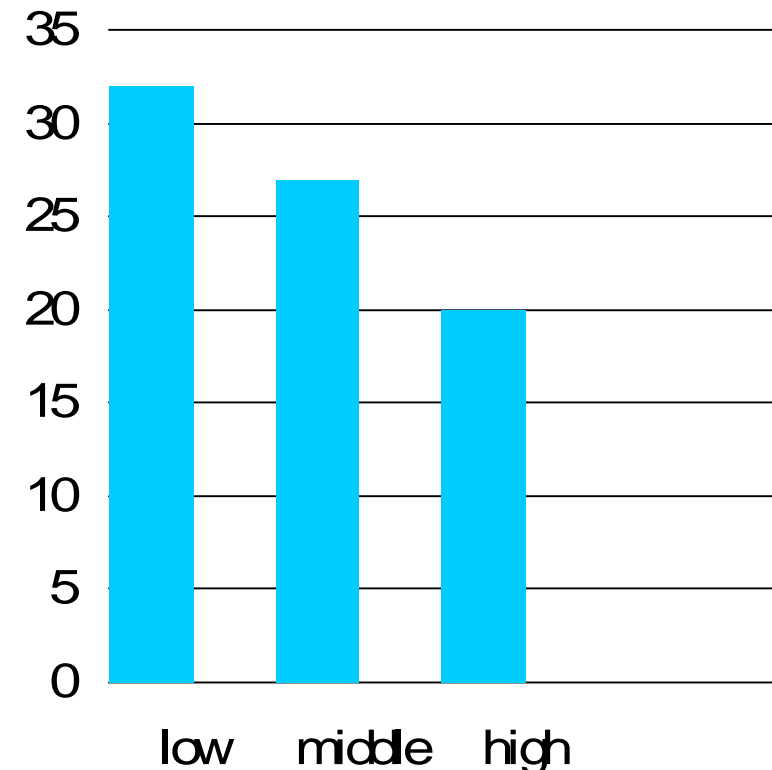
Emotional Style and Susceptibility to Common Cold (*Cohen et al 2003*)

- N=334; 18-54 y., im Mittel 28.8 y
- Doppelblinde Studie an zwei Universitäten mit bezahlten Freiwilligen
- Nach medizinischem Screening und 24stündiger Quarantäne erfolgte eine nasale Applikation von Rhinoviren (RV39 und RV23); Beobachtung klinischer Symptome und serologischer Antikörperreaktionen

„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

„Positive emotions“ – Ausprägung low (N=112), middle (N=111) und High (N=111) in Abhängigkeit von der relativen Häufigkeit (%) der Entwicklung objektiver Symptome eines „common cold“ nach iatrogener Rhinovirenapplikation und Inzidenz von Krankheitszeichen i. S. eines „common cold“

(Psychosomatic Med 65; (2003) 652)





„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

2. Was ist „Sensation Seeking“?



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

„Sensation Seeking is a trait defined by the need for novel, varied, and complex sensations and experiences and the willingness to take physical and social risks for the sake of such experience. The term seeking is used because the trait is expressed in an active mode“

(M. Zuckerman, 1979, p. 10)



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

	TAS	ES	Dis	BS
Thrill and Adventure Seeking (TAS)	-	.27	.15	.06
Experience Seeking (ES)	.27	-	.24	.26
Disinhibition (DIS)	.11	.16	-	.37
Boredom Susceptibility (BS)	.05	.22	.45	-



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

Inhaltsverwandte Bereiche in anderen Persönlichkeitsinventaren:

- HPR (R: *Risikoverhalten*)
- DAPP-BQ [Dimensional Assessment of Personality Pathology]
Stimulus Seeking
- TPI [Trierer Persönlichkeitsinventar] unter 34 Primärskalen
„*Tatendrang*“, „*Risikobereitschaft*“
- Temperament and Character Inventory [TCI] (*Reizhunger* vs.
Reizabwehr)



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

- Anzahl von „live events“ in der Biographie dieser Personen ist höher (*Farmer et al, 1996*)
- es werden demgegenüber weniger subjektive Belastungen durch „Stress“ angegeben (*de Brabander et al, 1996*)
- es überwiegt ein „internal locus of control“ (*Buckelew et al, 1990*)



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

Sensation Seeking, gesundheitsbezogene Kognitionen und Partizipation am Risikosport (*Schumacher & Roth, 2004*)

- N=228 Personen zwischen 24 und 36 Jahren Alter (Mittel 24.0 y); Risikosportler wie Taucher, Hochsee-Segeln, Drachenfliegen, Fallschirmspringen
- SSS-V, Arnett Inventory of SS (AISS)
- Interview zur Erfassung von (1) Vulnerabilität (persönlich wahrgenommene Gefährdung) (2) Risikoeinschätzung (3) Konsequenzerwartung (4) Selbstwirksamkeit

„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

	2	3	4	5
SSS-V-Gesamtscore (1)	-.29*	.15*	.29*	.30*
Vulnerabilität (2)	-	.12	.24*	.19*
Konsequenzerwartung (3)			.19*	.11
Selbstwirksamkeit (4)				.23*
Ausmass aktiver Partizipation (5)				



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

Ergebnisse binärer¹ logistischer Regressionsanalyse zur
Prädiktion der Partizipation am Risikosport

Korrekte Klassifikation 70,1%; $R^2=$

.21

	Beta	Odds ratio
SSV-Gesamtscore	.31	1.45
Gefährlichkeit	-.09	0.91
Konsequenzerwartung	.10	1.10
Selbstwirksamkeit	.20	1.22

¹binär kodierte Kriteriumsvariable 0=nicht aktiv und 1=aktive Partizipation am Sport;
alle Prädiktorvariablen vor Analyse z-transformiert



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

Gesundheitsbezogene Kognitionen bei Personen mit Teilnahme an Risikosport: hohe Ausprägung von SS steht in Verbindung zu

- niedriger Risikowahrnehmung
- gesteigerter Annahme von Selbstwirksamkeit (*Schumacher & Roth, 2004*)



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

3. Risikoverhalten und Gesundheit – empirische Zusammenhänge



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

A. Sexuelles Risikoverhalten durch ungeschützten Sexualkontakt in Risikogruppe (homosexuelle Männer)

- das Merkmal SS trägt eigenständig in einem multivariaten Modell zur Prädiktion der Häufigkeit ungeschützten Verkehrs bei (6-Monate-Beobachtungsintervall) (*Kalichman et al, 2004*)
- das Merkmal SS steht in Zusammenhang mit Substanzkonsum (Alkohol) und der Anzahl sexueller Kontakte (*Kalichman et al, 2002*)
- SS ist ein eigenständiger Prädiktor für ungeschützte sexuelle Kontakte und Serokonversionen (*Chang et al, 2000*)



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

B. Strassenverkehrsverhalten – Geschwindigkeit, riskante Fahrweisen, Unfallhäufigkeit

- hohe Ausprägungen von SS sind mit höheren Fahrtgeschwindigkeiten verbunden (*Clement & Jonah, 1984*)
- Häufigere Geschwindigkeitsübertretungen (*Arnett et al, 1997*)
- riskanter Fahrstil (*Greene et al, 2000; Iversen & Rumdmo, 2002*)
- SS erweist sich als signifikanter Prädiktor zur Vorhersage von alkoholisiertem Fahren (*Roth, 2003*)
- kein eindeutiger eigenständiger Prädiktor der Unfallhäufigkeit (Metaanalyse von *Herzberg & Schlag, 2003*)



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

Exkurs: „Healthism“



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

„Übermässiges Gesundheitsstreben als *ständige Sorge* um und das Befassen mit der *persönlichen Gesundheit* als einem primären, oft dem primären Mittel zur Erreichung von persönlichem Wohlbefinden. Die Personen erkennen zwar, dass Gesundheitsprobleme ihre Ursache oft ausserhalb des Individuums haben, die Lösungen werden aber in Reichweite individueller Entscheidungen gesehen. Es wird *nicht* angenommen, dass eine *Krankheit aktuell vorhanden* ist. Das Bemühen (Sport, Diät, Nahrungssupplemente usw.) ist ein *präventives*“

(Crawford, zitiert nach Reimann, 2006, 97)



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

Bevölkerungsrepräsentative Stichprobe N=2‘066 (*Fischer & Schröder, 2004*)

Typ III: geringe Genussfähigkeit, ein als gering eingeschätzter Gesundheitszustand, hohe Selbstanforderungen und negative Emotionen bei unerfülltem Leistungsanspruch



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

Versuch einer Zusammenfassung:

- 1 Es gibt situationsüberdauernde Beziehungen zwischen Persönlichkeits-merkmalen und Gesundheitsverhalten. Diese Zusammenhänge sind nach verschiedenen theoretischen Modellen von Gesundheitsverhalten zu erwarten.
- 2 Krankheitsspezifische „Persönlichkeitstypen“ gibt es nach empirischen Daten nicht.



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

Versuch einer Zusammenfassung:

3 Einzelne Merkmale von Persönlichkeit sind im Hinblick auf Gefährdungspräferenzen relevant. Für „Sensation Seeking“ und andere Merkmale sind diese Zusammenhänge empirisch belegt. Die Forschung ist im Hinblick auf SS allerdings relativ vereinseitigt in ihrer Ausrichtung auf männliches Geschlecht und den Nachweis von Defizienzen (nicht: Ressourcen)



„Sensation Seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten

Versuch einer Zusammenfassung:

4 Aus der Kenntnis solcher Beziehungen zwischen Persönlichkeitsmerkmalen und präferentiellen gesundheitlichen Risiken können sich in der individuellen Beratung wie auch der Allgemeinprävention spezielle Präventivstrategien ergeben.